



# SEHEN STATT HÖREN

... 25. Oktober 2008

1390. Sendung

## **In dieser Sendung:**

**TERRY RILEY – DER MACHER VON “SEE HEAR”**

Der gehörlose Redaktionsleiter der BBC-Sendereihe mit seinem Team bei der Arbeit (Neubearbeitung der Erstsending vom 21. 04. 2007)

## **TERRY RILEY – DER MACHER VON “SEE HEAR”**

### **Präsentator Jürgen Stachlewitz:**

Hallo und willkommen bei Sehen statt Hören! Heute ist das Fernsehen selbst unser Thema. Wir schauen aber über die eigenen Grenzen hinaus – nach Großbritannien, zur BBC, die ja für die hohe Qualität ihrer Fernsehprogramme bekannt ist. Warum ich Ihnen das erzähle? Die BBC hat ja auch ein eigenes Gehörlosenprogramm, und das hat seinen Stellenwert vor allem der Arbeit eines Mannes zu verdanken, der die Sendung – „See Hear“ heißt sie – in den letzten 5 Jahren geleitet hat. Sein Name ist Terry Riley, und er ist weltweit der erste und einzige gehörlose Redaktionsleiter in der Fernsehgeschichte.

Montage: Ausschnitte aus Fernsehserie „Switch“ /

See Hear Moderatoren gebärden Schlager aus dem Jahr 1981

Montage: London-Bilder, Musik: March of the Bowmen

(Frederic Curzon), The New London Orchestra, Hyperion LC7533, CDA66968.

**Moderation Jürgen Stachlewitz vor BBC-Gebäude:**

Die BBC ist ja, wie Sie wissen, ein gewaltiges Imperium – mit vielen Fernsehstudios, Radiosendern und einem großen Verwaltungsapparat. Ihren Hauptsitz hat sie hier in London, aber es gibt auch zahlreiche Redaktionen überall in England, Schottland, Nordirland und Wales. Das hier ist das Fernsehzentrum. Die Redaktion von See Hear befindet sich allerdings in einem anderen BBC-Gebäude in derselben Straße.

BBC-White-City-Gebäude, Terry im Einsatz in der Redaktion, Titel:

TERRY RILEY – DER MACHER VON „SEE HEAR“

**Terry Riley an der Planungstafel:** Das ist wie bei euch in Deutschland. Wir drehen an ganz verschiedenen Orten, bei vielen Anlässen und Ereignissen, wo Gehörlose zusammenkommen. Vor kurzem waren wir auch in Paris, beim großen Weltmusik-Festival.

Ausschnitt: Paris Music Festival

**Terry weiter:** Oder das hier: Bei der BDA, dem Britischen Gehörlosenbund, hat jemand altes Filmmaterial gefunden. Auf dem Müll! Die Aufnahmen sind 75 Jahre alt und die Leute, die drauf sind, kennt keiner mehr. Aber mir kamen beim Ansehen die Tränen...! Man sieht, wie damals das Fingeralphabet benutzt wurde.

Ausschnitt: The Lost Reels of Lesley Edwards

**Terry:** Wir filmen auch gerade die erste Wahl zur „Miss Deaf UK“. Da verfolgen wir die ganze Geschichte vom Anfang bis zum Ende; von den Vorbereitungen zuhause, dem Nähen der Kostüme und so weiter, bis hin zur Parade auf der Bühne und zur Krönung der Schönheitskönigin.

Ausschnitt aus Sendung “Miss Deaf UK”

**Terry:** Wir sind alles in allem so 24 bis 26 Mitarbeiter, also eine recht große Abteilung. Ich bin der Chef, der Redaktionsleiter, der den Leuten die Aufträge erteilt. Ich bin gehörlos. Dann haben wir drei Teams, von denen jedes mit einem Redakteur arbeitet, der hörend ist. Für die Dreharbeiten außerhalb haben wir fünf Regisseure, von denen drei gehörlos und zwei hörend sind. Dazu kommen zwei Gehörlose als Rechercheure. Die sind sehr wichtig, weil sie mit den gehörlosen Zuschauern in viel engerem Kontakt stehen als es Hörende könnten. Und wir haben auch einen gehörlo-

sen Cutter eingestellt, der nach der Gebärdensprache schneiden kann! Hörende kommen da schnell durcheinander, aber er schneidet die Beiträge perfekt! Dann haben wir 4 - 6 Dolmetscher, die auch draußen mitarbeiten. Die sind aber nicht nur für die Gehörlosen da, sondern genauso auch für die hörenden Mitarbeiter! Denn die haben bei den Dreharbeiten draußen oft Kommunikationsprobleme in Gebärdensprache und brauchen Dolmetscherbegleitung. Beide Seiten haben Probleme und brauchen Assistenz. Und wir haben noch eine eigene Mitarbeiterin, die alle Sendungen Untertitelt.

Leicester Square, See Hear Dreh mit Joe Collins + Team

**Dolmetscherin:** "The camera goes up in a diagonal, do you know what I mean? Or starting from there, to her link and then pan right." *Die Kamera schwenkt schräg nach oben, verstehst du? Oder sie fängt hier an, geht auf die Überleitung und schwenkt dann nach rechts.*

**Schnittbild:** Leicester Square, Joe und Team beim Drehen

**Jürgen:** Hier sehen wir Joe mit seinem Team: Es werden Interviews gedreht und die Moderatorin macht auch die Überleitungen. Joe kann sofort in seinem Monitor sehen, ob alles gut läuft und die Bilder stimmen. Eine Dolmetscherin ist auch immer dabei, die live dolmetscht, was die gehörlose Moderatorin gebärdet. Hochinteressant!

**Ausschnitt:** Moderation für „First Light Movies Awards“:

**See Hear Überleitung**

**Radha Manjeshwar:** *„Guess where I am? Well, I'm here in Leicester Square. We're going to the First Light Film Awards ceremony. This event has been running for the last four years. This company funds projects all over the UK to inspire young people to make their own films about their life experiences.“*

Ratet mal, wo bin ich! Nun, ich bin hier am Leicester Square. Wir gehen zur ersten „First Light“-Preisverleihung. Diesen Wettbewerb gibt es seit vier Jahren. Diese Organisation finanziert Projekte in ganz Großbritannien, weil sie junge Leute anregen will, selbst Filme über ihre eigenen Erfahrungen zu drehen.

**Jürgen:** Die fünf Dolmetscher stehen auch in der Redaktion immer zur Verfügung. Hier sitzt Angela, eine gehörlose Recherchiererin. Der Mann am Fenster ist ein schwerhöriger Recherchier. Diese Frau ist Redakteurin, der

Mann dort vorne auch (beide hörend). Dieser Mann ist ein gehörloser Regisseur, die hörende Frau neben ihm verbessert gerade seinen englischen Text. Und dort hinten sitzt noch ein gehörloser Regisseur.

**David Horbury, Autor und Regisseur:**

*“Working in this environment is the best one possible, because it forces you to think about what you want to say and how you're trying to say it. I always think the BBC should send as many people down here as possible to actually learn a little bit about how they're writing and what they're writing. Years ago I was once told by a deaf presenter... she said ... I was doing a story about a big storm, which had struck a country. There were floods and there were wind-storms and everything. And I said in my script that this river had flooded. And she said to me, “What direction is this river? Does it go from north to south, or from east to west?” And I went... I've no idea! She said, ‘Well I need to know, because I have to tell the audience and I have to create a picture on screen.’”*

In dieser Redaktion zu arbeiten ist die beste Erfahrung, die man machen kann! Denn sie zwingt einen dazu, genau zu überlegen, was man sagen will und wie man es zu sagen versucht. Ich denke immer, die BBC sollte so viele Leute wie nur möglich hierher schicken, um etwas darüber zu lernen, wie sie schreiben und was sie schreiben. Vor Jahren sagte mir eine gehörlose Moderatorin... Ich drehte einen Beitrag über einen schweren Sturm, der ein Land getroffen hatte. Es gab Überschwemmungen, Orkane und all das. Ich schrieb in meinem Text, dieser Fluss sei über die Ufer getreten. Und sie fragte mich: „In welche Richtung fließt dieser Fluss? Von Norden nach Süden oder von Osten nach Westen?“ Und ich stand da und hatte keinen blässen Schimmer! Sie sagte: „Ich muss das wissen, weil ich es so gebärden muss, dass das Publikum ein Bild von der Situation bekommt!“

**Jürgen:** Was recherchierst du da gerade?

**Angela Spielsinger, Autorin:** Ja, ich mache einen mehrteiligen Beitrag, aber wir filmen nicht einfach nur. Wir spielen Mäuschen und „verfolgen“ gehörlose Frauen auf ihrem Weg zur ersten Wahl zur Miss Deaf UK überhaupt. Das ist noch nicht die Wahl zur Miss World, aber die Vorstufe dazu. Wir wollen nicht bloß den großen Auftritt filmen, sondern machen uns mehr Arbeit. Wir treffen die Frauen schon

2 Monate vorher zuhause, wo sie am Anfang noch ziemlich nervös sind, uns aber dann viel erzählen. Dann geht es Schritt für Schritt weiter. Wir drehen nicht erst, wenn sie als „großer Star“ auf der Bühne stehen, sondern schon viel früher und zeigen, was dann daraus entsteht.

Ausschnitt aus „Miss Deaf UK“

**Terry und Jürgen in der Kantine:** Das schwankt hier irgendwie... – Ja, wie auf einem Schiff... – Hier ist starker Seegang, hihi!

**Jürgen:** Bei See Hear ist es ja ähnlich wie bei uns: Ihr habt ein breites Spektrum von Themen wie Sport, Kultur oder Politik. Aber woher wisst ihr genau, wofür sich die Zuschauer jeweils besonders interessieren?

**Terry Riley, „See Hear“:** Das Problem ist ja, dass Menschen verschiedene Wünsche haben. Der eine interessiert sich nur für Sport. Filme ich das, sagt ein anderer: Nein, ich will Veranstaltungen sehen. Und wieder ein anderer sagt: Ich will Theater sehen. Und der nächste will was über Computer – man kann es unmöglich allen recht machen! So ist das auch bei unseren sechs gehörlosen Mitarbeitern. Ich überlege mir immer: Zu dem einen passt am besten etwas mit Sport, zu dem anderen vielleicht eher das Musik- und Tanzfestival in Paris. Da haben zuerst alle gesagt: Das ist nichts für uns, wir sind doch nicht musikverrückt! Dann haben wir reingeschnuppert, und plötzlich gingen uns die Augen auf!

Ausschnitt: Paris Musik-Festival

**Moderatorin:** „*The Festival of Silence*“. *It's going to be a special and unique event. A time for Deaf and hard-of-hearing people to come together from all over the world, with twelve countries, fifteen dance troupes, skilled in music and dance, teaching workshops and showing performances for over three days.*“

Das „Festival der Stille“ wird ein besonderes und einmaliges Ereignis. Gehörlose und Schwerhörige aus aller Welt kommen dann zusammen: 15 Tanzgruppen aus 12 Ländern, die alle sehr begabt in Musik und im Tanzen sind, führen Workshops durch und geben drei Tage lang Vorstellungen.“

**Terry Riley:** Auch in der Gehörlosengemeinschaft sind nicht alle gleich! Es gibt Riesenunterschiede, zum Beispiel zwischen den Alten und den Jungen. Die lassen sich nicht über einen Kamm scheren. Ich möchte sie zusammen bringen. Die Älteren kennen die Geschichte, die Jungen haben davon keine

Ahnung. Also filme ich die Älteren und die Jungen sind baff, wie viel sie zu erzählen haben.

Ausschnitt: The Lost Reels of Lesley Edwards  
**John Hay, Historiker:** *“Maybe at that time people thought, because they were on camera they had to sign in a more formal way. That's why there was a strong use of finger spelling and few signs. I remember one Deaf man told me a long time ago that he was taught not to sign in public, but only to finger spell; that signing could be used only within the walls of the Deaf club. Signing was seen as ugly back then – well, that's what he said.”*

Vielleicht dachten die Leute damals, dass sie formeller gebärden müssten, weil sie vor der Kamera standen. Deshalb benutzten sie sehr viel das Fingeralphabet und gebärdeten nur wenig. Ich weiß noch, dass mir ein alter Mann vor langer Zeit erzählte, man hätte ihm beigebracht, nicht in der Öffentlichkeit zu gebärden, sondern nur zu fingern. Gebärden dürfte man nur im Clubheim. Damals fand man Gebärden hässlich – sagte er mir.

**Terry:** Die BBC notiert aufmerksam alle Einschaltquoten. Unsere Sendung über die Zwangssterilisationen in Deutschland im 2. Weltkrieg brachte uns 7,3% Zuschauerbeteiligung. Wahnsinn ... 6 Millionen Zuschauer! Wir waren sehr stolz, das war „Rekord“!

Ausschnitt: Zwangssterilisation

**Erna Giese, Schülerin in der NS-Zeit:** Ich kam von der Schule nach Hause und meine Mutter sagte zu mir: „Du musst die zwei Männer begrüßen.“ Ich fragte: „Wer sind diese Männer?“ Meine Mutter sagte: „Die sind von der Polizei!“ Ich sagte: „Wozu sind die gekommen? Was wollen die hier?“ Meine Mutter sagte: „Warte mal, ich erklär es dir gleich.“ Dann verabschiedete sie sich von den Männern und sie gingen fort. Meine Mutter sagte: „Du musst sterilisiert werden.“ Ich fragte: „Warum? Ich möchte doch Babys haben!“ Meine Mutter sagte: „Wenn du nicht gehst, holen sie dich von der Schule ab. Möchtest du lieber mit mir zusammen hingehen, oder von der Polizei geholt werden?“ Ich sagte: „Nein, ich will mit Mama gehen.“ Ich weinte. Im Krankenhaus sagten sie zu meiner Mutter, sie solle gehen, und ich weinte und weinte. Der Arzt versuchte mich zu trösten und sagte: „Das ist doch nicht schlimm.“ Ich war 13 Jahre alt, noch sehr jung. „Du brauchst nicht zu

weinen!“ trösteten sie mich. „Es ist bald vorbei.“

**Jürgen:** Jetzt sind wir hier ganz in der Nähe des Ärmelkanals, wo Terry wohnt. Er muss täglich eine ganz schön lange Strecke nach London und zurück pendeln! Besuchen wir ihn mal!

#### Bücher und Hochzeitsfoto

**Terry:** Das ist mein Zimmer.

**Jürgen:** Wer sind die denn?

**Terry:** Ich mag das Bild, weil sich früher in der Öffentlichkeit nur die Hörenden unterhalten haben und die Gehörlosen immer daneben gesessen und Löcher in die Luft gestarrt haben. Hier ist es umgekehrt: Die drei vorne sind gehörlos und kommunizieren mit Fingeralphabet, und der Hörende kriegt nichts mit...

**Bild:** Drei Gehörlose und ein Hörender

**Terry Riley:** Für meine Persönlichkeit war es wichtig, dass meine Eltern gehörlos waren so wie ich und dass ich von klein auf mit ihnen gebärden konnte. Ich war überall dabei und habe niemals gekuscht. Im Gegenteil, ich war kämpferisch, habe richtig Power gemacht, gegen die Politik und die Regierung protestiert und Forderungen gestellt, auch mit anderen Gehörlosen. Das war wichtig, denn wenn ich nur brav „ja, ja“ gesagt hätte, hätte ich mich nicht entfalten können. Ich habe ständig Fragen gestellt und diskutiert.

**Jürgen:** Wenn du so zurück blickst, was du schon alles geleistet hast – an welche Erfolge erinnerst du dich da besonders?

**Terry Riley, BBC London:** Das sind in den letzten 20 Jahren ganz schön viele... Aber an erster Stelle steht meine Reise Nicaragua, zu den gehörlosen Einwohnern und ihren Kindern. Neugeborene haben ja noch keine Sprache. Normalerweise übernehmen Kleinkinder die Gebärden der Eltern, aber dort war es umgekehrt: Die Kleinen gebärdeten von sich aus die Eltern an! Das habe ich gefilmt. Diese Eindrücke in Mittelamerika haben mich tief bewegt!

**Ausschnitt:** Nicaragua – The Birth of a Sign Language

**Jürgen:** In der BBC läuft es jetzt sehr gut mit dir als Redaktionsleiter. Aber wenn du einmal nicht mehr da bist, weil du in Rente gehst – wird es dann wieder einen Gehörlosen als Nachfolger geben?

**Terry:** Das ist mit einem großen Fragezeichen verbunden! Ich selbst habe den Durchbruch geschafft und mich von ganz unten

hochgearbeitet. Das hat 10 Jahre gedauert, und jetzt bin ich Redaktionsleiter. Das Problem ist nur, dass nicht so schnell ein Neuer nachkommt. Ich kann nicht einfach meine Angelschnur auswerfen und mir den Nachwuchs holen. Wenn ich jetzt in Rente gehen würde, gäbe es Probleme, weil noch keiner an meine Stelle treten könnte. Ich muss noch zwei Jahre bleiben und meine Nachfolger schulen, dann erst kann ich beruhigt die Hände in den Schoß legen. Das kann man nicht erzwingen. Es genügt ja nicht, wenn mein Nachfolger nur gehörlos ist. Er muss auch hochintelligent sein, journalistische Erfahrung und Führungsqualitäten haben! Wenn das irgendeiner macht, dann geht es nicht mehr vorwärts, sondern rückwärts.

#### Fotos von Hobbys

**Jürgen:** Du hast ganz schön viele Hobbys.

**Terry:** Eigentlich sind es vier. Ich bin gern Marathon gelaufen, z.B. in London. Aber jetzt machen meine alten Knie nicht mehr mit. Dann gehe ich ins Fitness-Studio. Ich lese sehr gern alle möglichen Bücher. Und ich gehe gern auf Flohmärkte, weil ich alte historische Postkarten sammle, so wie diese hier, auf der Gebärden abgebildet sind. Da mache ich immer wieder erstaunliche Funde.

#### Flohmarkt (Car boot sale) in Ashford

**Terry:** Immer am Sonntag stehe ich schon frühmorgens um sieben auf, wenn du noch in den Federn liegst, und komme hierher! Schau dir mal dieses Porzellan an! Ist das vielleicht aus Meißen? Nee, da sind keine gekreuzten Schwerter unten drauf.

**Terry fragt Verkäufer:** Was kostet das? – Ten-eight.

**Jürgen:** Kaufst du hier auch Bücher?

**Terry:** Ja, du weißt doch, dass ich immer 2 Stunden mit der Bahn hin zur Arbeit und zurück pendeln muss; dann lese ich und werfe die Bücher hinterher weg. Ich lese 4 Bücher pro Woche.

#### Schild Downing Street

**Jürgen:** Hier sind wir im Regierungsviertel, ganz in der Nähe befinden sich Big Ben und das Parlament. Hinter mir sehen Sie Downing Street Nr. 10, den Amtssitz des Premierministers. 1981, als dieser Zaun noch nicht so hoch war, forderten die Gehörlosen hier in einer großen Protestdemonstration mehr Rechte für sich als Fernsehzuschauer!

#### Deaf News 1981

**Tessa Padden:** „1981 was the international year of the disabled and it proved to be a very important time for the Deaf community. First, on the 2<sup>nd</sup> of July, the Deaf broadcasting campaign (DBC) delivered a petition to 10 Downing Street to campaign for better access to television for Deaf people. 280,000 signatures were collected.“

1981 war das Internationale Jahr der Behinderten. Es erwies sich als eine sehr wichtige Zeit für die Gehörlosengemeinschaft. Am 2. Juli übergab die DBC (die Deaf-Broadcasting-Campaign) in Downing Street 10 erstmal eine Petition, in der sie für Gehörlose einen besseren Zugang zum Fernsehen forderte. 280.000 Unterschriften waren gesammelt worden.

**Fotos**

**Tessa Padden:** *“They brought along a TV set, which had the sound removed, to show the then Prime Minister, Margaret Thatcher, what it’s like to have no access to TV programmes. The campaign was successful in getting more programmes subtitled and later that year of course See Hear was born.“*

Sie brachten ein Fernsehgerät mit, aus dem der Ton ausgebaut worden war. So wollten sie der Premierministerin, Margaret Thatcher, zeigen, wie es ist, wenn man keinen Zugang zum Fernsehen hat. Diese Kampagne hatte Erfolg: Es gab dann mehr unvertitelte Sendungen und natürlich wurde etwas später im selben Jahr See Hear geboren.

**Terry Riley, „See Hear“:** 1981 war ja das Jahr der Behinderten, da wurden die Proteste schon beachtet. Es wurde möglich, dass wir eine viertelstündige Sendung bekamen. Der Gehörlosenverband führte eine Befragung zur Gebärdensprache durch. Damals benutzte man ja noch offiziell lautsprachbegleitende Gebärden und noch nicht die richtige Gebärdensprache! Das erste Programm der BBC war für uns eine echte Schlafpille, aber dann wurde es immer interessanter und attraktiver. In der Zeit von 1992 bis 2000 schafften wir es, immer mehr Sendezeit zu bekommen. Heute sind wir bei 45 Minuten angelangt!

**Jürgen:** Als du hier Chef wurdest, hat sich da die Einstellung der hörenden Mitarbeiter dir gegenüber geändert oder ist sie gleich geblieben?

**Terry:** Wir hatten immer hörende Redaktionsleiter, fünf waren es insgesamt. Als der letzte von ihnen in Rente ging und ich als sein Stellvertreter nachgerückt bin, haben mich alle

Hörenden sehr unterstützt! Es gab niemanden, der mich unterbuttern wollte, sondern alle haben sich auch auf höherer Ebene für mich eingesetzt, weil sie es wichtig fanden, dass ein Gehörloser diesen Posten bekam. Aber ich bekam die Stelle nicht nur, weil ich gehörlos bin, sondern weil ich als Redakteur gut bin! Ich bin nicht „der gehörlose Redaktionsleiter“, sondern ich bin in erster Linie Redaktionsleiter und erst in zweiter Linie gehörlos! Früher war das undenkbar. Als ich klein war, hätte ich mir nie träumen lassen, zum Fernsehen zu kommen. Mein Vater arbeitete als Anstreicher, meine Mutter war Schneiderin – und das war’s! Heute ist das völlig anders – Gehörlose können Programmierer, Anwalt, Pfarrer oder vieles andere werden. Man kann Karriere machen, man muss nur hart dafür arbeiten.

**Jürgen kommt zu Julian Peedle-Calloo:** Entschuldigung, kann ich dich kurz sprechen?

**Julian:** Klar!

**Jürgen:** Es geht um Terry, deinen Chef. Wie ist deine Motivation? Welche Einstellung hast du ihm gegenüber?

**Julian Peedle-Calloo, Regisseur:** Oh, er ist toll! Als Schulkind hatte ich immer die Vorstellung, „die da oben“ sind alle hörend und ich muss mich halt durchwursteln. Aber dann kam ich hierher zu See Hear und traf Terry als „Oberboss“! Terry hat etwas in mir geweckt, er spornt mich unheimlich an und ich will unbedingt auch mal so weit kommen wie er. Er ist ein toller Chef! Tschüß!

**Terry in einer Besprechung**

„See Hear“, Gehörlosenprogramm der BBC:  
[www.bbc.co.uk/seehear](http://www.bbc.co.uk/seehear)

**Joe Collins, Regisseur:** Terry ist unser Redaktionsleiter, unser Boss, und er ist gehörlos; ich denke, das ist wichtig! Erstens sieht die hörende Verwaltung der BBC, dass ein Gehörloser das sehr gut machen kann. Zweitens kennen wir Regisseure seine Vorstellungen, wir diskutieren gern über die Inhalte der Sendungen und wissen so genau, wie die Beiträge aussehen sollen. Und drittens ist es wichtig, dass man auch draußen sieht, dass unser Chef gehörlos ist. Hier in der Redaktion diskutieren wir viel mit ihm – er fordert uns und das tut uns sehr gut!

**Terry klaut eine Praline**

**Moderation Jürgen Stachlewitz:**

Terry Riley ist für seine gehörlosen Mitarbeiter als Bezugsperson sehr wichtig! Er motiviert

sie sehr stark. Und er ist auch für die gehörlosen Zuschauer in aller Welt ein großes Vorbild und eine Identifikationsfigur, auf die sie stolz sind! Er hat das Konzept der Sendung oft geändert und dabei auch hörende Zuschauer mit berücksichtigt, so dass die Zuschauerzahlen immer mehr gestiegen sind. Und das ist sicher auch für die BBC wichtig. Ich kann vor ihm nur den Hut ziehen – Respekt!

Bericht:	Timothy Moores
Moderation:	Jürgen Stachlewitz
Dolmetscher:	Holger Ruppert; Barbara Torwegge;
Kamera:	Günter Benze;
Ton:	Gisela Kraus;
Schnitt:	Claudia Schumann;
Sprecher:	Johannes Hitzelberger

### **Moderation Jürgen Stachlewitz**

Erst kürzlich, im September, hat uns Terry Riley mitgeteilt, dass er seine Fernsehlaufbahn beendet und in Rente geht. Wir waren völlig überrascht. Terry war für Sehen statt Hören ein wertvoller Partner. Wir arbeiten schon seit 20 Jahren sehr gut zusammen, haben viele Programme ausgetauscht und uns gegenseitig immer Tipps gegeben. Sehr wichtig war, dass Terry schon damals den Redakteuren von Sehen statt Hören gesagt hat, dass nicht nur hörende Mitarbeiter, sondern auch Gehörlose ganz stark an der Produktion beteiligt sein müssen. Wer Terrys Nachfolger bei der BBC wird, steht noch nicht fest. Im Moment sieht es nicht danach aus, dass es wieder ein Gehörloser wird. Wir wünschen der Sendung auf jeden Fall eine gute Zukunft, auch ohne Terry, und freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit.

Nächstes Wochenende, am 1. November, haben wir keine Sendung. Aber eine Woche darauf, am 8. November, sehen wir uns wieder. Tschüs, bis dahin!

### **Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.**

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;  
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN  
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

**E-MAIL:** [sehenstatthoeren@brnet.de](mailto:sehenstatthoeren@brnet.de)  
**Internet:** [www.br-online.de/sehenstatthoeren](http://www.br-online.de/sehenstatthoeren)

<p><b>Redaktion:</b> Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2008 in Co-Produktion mit WDR <b>Herausgeber:</b> Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V. Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751 <b>Einzel-Exemplar:</b> 1,46 Euro</p>
--